Sparkassenstiftung für internationale Kooperation

Wenn plötzlich alles anders ist

Nach 27 Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit wird der Mitarbeiter Hermann Rune Zeuge des Erdbebens in Nepal.

Christina Heuft, Sparkassenstiftung

chon einige Wochen vor dem verheerenden Erdbeben in Nepal hatten wir die Idee, unseren langjährigen Mitarbeiter, Hermann Rune, um einen persönlichen Erfahrungsbericht aus seiner nun schon 27-jährigen Tätigkeit für die Sparkassen-Finanzgruppe und die Sparkassenstiftung zu bitten. Wer konnte ahnen, dass Hermann Rune plötzlich vor einer der größten Herausforderungen seiner Karriere gestellt wurde: Am 25. April und am 12. Mai bebte die Erde in Nepal so heftig, dass (Stand Ende Mai) von rund 8500 Toten ausgegangen werden muss.

Mikrofinanzprojekte und Bildung im Fokus

Eine Katastrophe unbeschreiblichen Ausmaßes - verstärkt durch die ohnehin prekären Umstände in dem bitterarmen Land im Himalaya. Rune leitet seit 2012 das Projekt der Sparkassenstiftung in Nepal, bei dem es hauptsächlich darum geht, der einkommensschwachen Bevölkerung faire Mikrofinanzdienstleistungen zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig die finanzielle Grundbildung der nepalesischen Bevölkerung nachhaltig zu stärken.

Auch in der Sparkassenstiftung liefen nach den Tagen der Beben die Telefone heiß. Wo war Hermann Rune? Warergesund? Was warmit den lokalen nepalesischen Mitarbeitern im Projekt?



Das ohnehin "bitterarme" Land Nepal steht nach zwei verheerenden Erdbeben vor großen Problemen. Die Aufbauarbeit läuft, doch Infrastruktur und Verwaltung sind oft ein zusätzliches Problem. Foto: Stiftung

Kurz darauf konnte Projektleiterin Ilonka Rühle Entwarnung geben: Rune hatte sie per Mobiltelefon informiert, dass es ihm gut gehe – in den darauffolgenden Stunden stellte sich glücklicherweise heraus, dass auch die nepalesischen Mitarbeiter und die Projektpartneraußer Gefahr

Sehr schnell stellte sich natürlich auch für das Zentrale der Sparkassenstiftung in Bonn die Frage: Wie geht es nun weiter? Kann und wird die Stiftung ihre Arbeit vor Ort fortsetzen? Die Antwort ist ein klares "Ja". Allerdings ist die Sparkassenstiftung nicht in die akute Nothilfeinvolviert-diese muss und soll denjenigen internationalen Organisationen überlassen werden, deren Kernkompetenz in der Nothilfe in Katastrophengebieten liegt und die in diesen Tagen voll im Einsatz sind.

Zum Beispiel wurde seitens des Partnerinstituts in diesem Projekt, der Sparkasse Allgäu, zügig ein Spendenaufruf lanciert, bei dem unter anderem für die Unterstützung von zwei im

Allgäu ansässigen Hilfsorganisationen für Nepal aufgerufen wurde.

Nach dem zweiten Beben hat die Geschäftsführung der Sparkassenstiftung kurzfristig entschieden, Rune für die Dauer von drei Monaten nach Deutschland zurückzuholen. Aufgrund der andauernden Nachbeben ist die Sorgfaltspflicht für die ausländischen Mitarbeiter vorrangig ist.

Danach geht die Projektarbeit der Sparkassenstiftung weiter – sie ist letztlich nötiger denn je, denn nun gilt es, den Partnern vor Ort bei der Bewältigung der Auswirkungen des Erdbebens zu helfen.

Lokaler Partner in Nepal ist die First Micro Finance Development Bank (FMDB), die Kredite an Mikrofinanzinstitute unterschiedlichster Organisationsform vergibt und die Kapazitäten dieser Partnerorganisationen stärkt. Derzeit hat die FMDB indirekt mehr als 100 000 Mikrofinanzkunden.

Arbeit ist schon in "normalen" Zeiten hart

Konkret heißt es nun für die Sparkassenstiftung, die FMDB dabei zu unterstützen, eine Analyse der Schäden bei den einzelnen Instituten vorzunehmen (etwa Verluste von Mitarbeitern, Verluste an Gebäuden, Ausrüstungsgegenständen) sowie dabei zu helfen, dass die betrofenen Kunden dieser Mikrofinanzinstitute wirksame Hilfestellungen bekommen – dies kann die Restrukturierung ausstehender Kredite oder auch die Vergabe von Notfallkrediten sein.

Naturkatastrophen gibt es immer wieder. Oft treffen sie Länder, die ohnehin schon vor großen Problemen stehen: Viele Entwicklungsländer verfügen über eine schlechte Infrastruktur, schlecht funktionierende Verwaltungen und ein unzureichendes Bildungssystem. Die Arbeit in diesen Ländern ist schon in "normalen Zeiten" eine Herausforderung.

"In der Not geht es darum, Perspektiven zu schaffen"

Sparkassenstiftung. Die Erdbeben und deren Folgen stellen die Projektarbeit der Stiftung vor neue Herausforderungen.

Hermann Rune, Sparkassenstiftung

Ausgangspunkt für meine inzwischen 27 Jahre andauernde Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeitder Sparkassen-Finanzgruppe war ein Rundschreiben des DSGV. In diesem wurden Mitarbeiter gesucht, die sich für eine zweioder dreimonatige Arbeit in einem Entwicklungshilfeprojekt interessieren. Ich war einer von zehn Interessenten, und in der Folgezeit führte mich diese Arbeit in rund 25 verschiedene Länder.

Nun arbeite ich seit meinem Ausscheiden aus dem aktiven "Sparkassendienst" seit 2012 als Langzeitexperte in Nepal. Ich habe die Erdbeben körperlich weitgehend unbeschadet überstanden, bin aber sehr stark betroffen durch das Leid und Elend der Bevölkerung, auch von Freunden und Bekannten. Bei meinen Besuchen in den Erdbebenregionen war ich immer

wieder tief erschüttert von dem Ausmaß der Zerstörungen. In den Bergdörfern sind von vielen Häusern nur noch Stein- oder Schutthaufen übrig.

Die Trauer vieler Nepalis, die Freunde und Familienmitgliederverloren haben, geht mir sehr nahe. Diese Naturkatastrophe wird sicher auch die Projektarbeit in Nepal nachhaltig beeinflussen. Bislang ging es um die Unterstützungunseres Partners, der First Microfinance Development Bank (FMDB) und seiner 150 Partnerinstitutionen (Mikrofinanzinstitute und Kooperativen) im Bereich HR, Training, Risiko Management, MIS, Marketing und Capacity Building. Bei der Bearbeitung und EntwicklungdieserBereichehabenmich lokale und internationale Experten regelmäßig unterstützt.

Bei der Ausbildung der Mitarbeiter der Partnerinstitutionen wird auch das Kleinunternehmer-Planspiel der Sparkassenstiftung verwendet, das auch im Rahmen von "Train of Trainer" Maßnahmen verwendet.

Die Trainer sind Mitarbeiter der lokalen Mikrofinanzinstitute und sollen dann die Kunden in den sogenannten "Center Meetings" weiterbilden. Dabei werden die finanziellen Transaktionen abgewickelt. Während dieser Center Meetings werden auch Kreditanträge gestellt. Da diese Kredite ohne Sicherheiten ausgereicht werden, haftet die gesamte Gruppe für die Rückzahlung des Kredits.

Die Erdbeben stellen völlig neue Herausforderungen an die Projektarbeit. In der aktuellen Notsituation gibt es keinen Alltag und kein "Weiter-so" – vielmehr geht es um die Linderung akuterNotunddarum, eine neue Perspektive zu schaffen.

Dies ist ein Auszug aus einem Bericht, Sie finden ihn ausführlich unter sparkassenzeitung.de/nepal



Hermann Rune macht sich vor Ort ein Bild von der Situation in den abgelegenen Dörfern bei Kathmandu

Foto: Sparkassenstiftung